

Ingersheim - BUND bekräftigt sein Ja zum Ingersheimer Windrad

Der Landes- und der Kreisverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) unterstützen die Pläne, auf der Ingersheimer Höhe eine Windkraftanlage zu bauen. Das 180 Meter hohe Windrad sei „harmlos für die Natur“, heißt es in einer Mitteilung des angesehenen Umweltverbandes.

Mit seiner Stellungnahme reagiert der BUND auf die Kritik anderer Naturschützer an dem Projekt, so etwa die der Stiftung Nature Life International, an deren Spitze der Chef der Umweltakademie Baden-Württemberg, Claus-Peter Hutter aus Benningen, steht. Namens der Hutter-Stiftung hatten sich wie berichtet auch die BUND-Ortsvorsitzenden von Ingersheim und Freiberg, Wolfgang Huber und Conrad Fink, gegen das Windkraftwerk ausgesprochen. Huber lässt wegen des Zwists derzeit sogar sein Amt als stellvertretender Kreisvorsitzender des Verbandes ruhen. Denn die BUND-Mitglieder im Kreis hatten sich bei einer eigens einberufenen Versammlung zum Thema in Kleiningersheim – und damit am geplanten Standort – mit breiter Mehrheit für das Windrad stark gemacht.

Weshalb, verdeutlichen die BUND-Landesvorsitzende Brigitte Dahlbender und der BUND-Kreisvorsitzende Stefan Flaig (Marbach) nochmals in ihrer gestern veröffentlichten Stellungnahme. „Die Energie der Zukunft muss dezentral erzeugt werden und auf regenerativer Basis beruhen“, wird Dahlbender darin zitiert: „Der Schutz des Klimas und der Ressourcen lassen uns keine andere Wahl.“ Freilich sei jede Art von Energieerzeugung mit Eingriffen in die Natur verbunden, weshalb der BUND auch den Standort auf der Ingersheimer Höhe kritisch geprüft habe. Ergebnis: Der Standort sei unbedenklich, die direkten und indirekten Auswirkungen des Windrads „harmlos“ – erst recht, wenn man sie mit denen des nah gelegenen Atomkraftwerks Neckarwestheim vergleiche, so Dahlbender. Allerdings müssten beim Bau der Windkraftanlage die unumgänglichen Eingriffe in die Natur möglichst gering ausfallen.

Stefan Flaig weist in der Mitteilung ausdrücklich die Befürchtung zurück, das Windrad am Rand des europäischen Naturschutzgebiets Pleidelsheimer Wiesental könnte sich „als Vogelschredderanlage“ erweisen. Zwar könne es sein, dass einzelne Vögel in die Flügel des Windrades gerieten, doch wenn diese für die Vogelwelt eine Gefahr großen Stils wären, gäbe es darüber längst seriöse Studien, entgegnet Flaig auf Bedenken des Ludwigsburger Ornithologen Claus König. Flaig äußert zwar auch Verständnis dafür, dass sich einzelne, im Kreis als Umweltschützer anerkannte BUND-Mitglieder wie Hutter, Huber und Fink vom Eingriff in die Landschaft betroffen fühlten, doch seien dies eben Einzelstimmen: „Der BUND als Organisation ist eindeutig für den Standort Ingersheim.“

Unterstützt wird er darin vom Sprecher des Arbeitskreises Ludwigsburg im Landesnaturschutzverband (LNV), Werner Brekle, der sich auch im Schwäbischen Albverein und als Naturschutzwart des Landkreises um Natur und Umwelt kümmert. „Das Landschaftsbild wird beim Bau der Windkraftanlage zwar beeinträchtigt, aber das kann auch ich als langjähriger Naturschützer zugunsten des Klimaschutzes akzeptieren“, wird der in Ludwigsburg lebende Brekle vom BUND zitiert. Über Landschaftsästhetik lasse sich zwar streiten, „aber schließlich liegt der geplante Standort in einer weitgehend ausgeräumten Feldflur“, so Brekle.

Steffen Pross